



„Aominecchi, wir müssen reden.“

Sofort erstarrte der Blauhaarige in seiner Bewegung und schielte nervös über seine Schulter.

„Wieso?“

Seufzend lehnte Kise sich an seinen Spint. Das Gespräch hier fiel ihm alles andere als einfach, doch dieses ewige Schweigen zwischen den beiden empfand er als viel grausamer. „Wir... wir können das nicht einfach totschrveigen.“

„Doch, können wir.“ Dickköpfig wie eh und je, schnappte der Größere seine Tasche und wollte durch den Ausgang flüchten.

Genau so hatte sich die immer gleiche Szene schon die letzten Tage abgespielt. Und Kise hatte genug davon. Die letzten Male hatte er es ihm durchgehen lassen, weil er selbst verunsichert war und nicht wusste, wie man sich in solch einer Situation verhalten sollte. Doch nun stellte er sich ihm in den Weg. „Bitte. Ich... hasse diese Stille zwischen uns.“

„Das hättest du dir vorher überlegen müssen.“ Aomine warf ihm einen genervten Blick zu.

„Zwing mich nicht, dir eine reinzuhauen.“

„Selbst das wäre besser.“ Kise achtete auf sein Äußeres, besonders deshalb, weil er damit teilweise sein Geld verdiente. Dass selbst diese Drohung ihn nicht zurückschreckte, ließ auch Aomine einen Moment verstummen. Und trotzdem wollte er nicht darüber reden. „Geh mir aus dem Weg.“

„Aominecchi! Ich hab das nur getan, weil ich...“

„Ich will's nicht hören!“ Fast schon panisch schob der Größere ihn nun unsanft zur Seite und nahm Reißaus. Überrascht taumelte Kise ein paar Schritte, stieß gegen den Spint und rieb sich den Arm, nahm dann aber sofort die Verfolgung auf und raste hinterher. „Lass es mich doch wenigstens erklären!“

„Wozu? Verlangst du Verständnis von mir?!“

Kise war zwar hartnäckig, doch gefolgt war er ihm wenigstens noch nie. Diese Zähheit und Unnachgiebigkeit verunsicherten Aomine nur zusätzlich, denn es war nicht so, dass er ihn hasste. Ganz im Gegenteil - Kise war einer der Wenigen, mit denen er seine Zeit wirklich gern verbrachte.

Doch das machte es umso schlimmer.

Der Blauhaarige war schnell. Innerhalb weniger Minuten hatten sie das Schulgelände verlassen und bereits die Hälfte seines Heimweges, durch den angrenzenden Park, hinter sich gebracht. Doch der Blonde hielt tapfer Schritt, egal, welche unfreundlichen Blicke und Bemerkun-



gen er dafür erdulden musste. Es gefiel ihm selbst nicht, jemandem so hinterherrennen zu müssen - immerhin hatte er auch seinen Stolz. Doch das zeigte seiner Meinung nach, wie ernst ihm die ganze Sache war.

„Du musst nicht mal was dazu sagen! Hör mir einfach nur zu!“

„Nein! Verpiss dich endlich!“

Kise verzog das Gesicht. Er hasste es, wenn sein hitzköpfiger Freund ausfallend ihm gegenüber wurde, wenigstens außerhalb des Basketballplatzes. „Ich hab's doch nicht getan, um dich zu provozieren...“

„Ist mir egal, warum du es getan hast!“ Nun hielt der Dunkle endlich an und drehte sich zu ihm um. „Warum musstest du mich... uns in diese Lage bringen?!“

„Was für eine Lage denn?“ Erleichtert, endlich stehen bleiben zu können, stützte Kise seufzend die Hände auf seine Oberschenkel, ohne den Blick von ihm zu wenden.

Aomine presste die Lippen zusammen. „Ich hab einfach keine Ahnung, wie ich mit dir umgehen soll.“

Nun breitete sich langsam Wut im Körper des Blondenen aus. Ja, es war peinlich, was passiert war - doch Aomine behandelte ihn wie einen Verbrecher. „Ich hab's mir nicht ausgesucht!“ Ohne nachzudenken packte er den Größeren mit beiden Händen am Kragen und presste ihn gegen den Baum in seinem Rücken. „Ich hab mir nicht ausgesucht, dich zu mögen! Du arroganter, selbstverliebter... Bakaminecchi!“

Unter anderen Umständen hätte Aomine sogar darüber geschmunzelt, dass er trotz seiner Wut das Kürzel nicht wegließ, mit dem er seinen nahestehenden Personen Respekt erwies. Doch nun starrte er ihn nur überrumpelt und mit geweiteten Augen an. „Was?“

„Warum sonst hätte ich das wohl getan?!“

Kise gab es ungern zu, doch er war nahe am Wasser gebaut und viel zu emotional. Bei gewissen Personen jedenfalls. Daher spürte er seine Stimme auch bereits beben, während sein Griff sich wieder lockerte.

Er hasste es, mit Aomine zu streiten. Die kleinen, täglichen Neckereien waren etwas anderes - sie gehörten dazu und machten sogar den besten Teil seines Tages aus. Doch selbst die hatte er in letzter Zeit nicht mehr zu hören bekommen.

Und das alles wegen einem einzigen, unachtsamen Moment, den Kise seitdem verwünschte. Er hatte Aomine schon immer bewundert. Seitdem er ihn zum ersten Mal in der Turnhalle



damals beobachtet hatte. Seitdem er die Leidenschaft und das Können gefunden hatte, die ihm sonst keiner hatte zeigen können.

Doch diese Bewunderung hatte sich irgendwann zu mehr als bloßer Freundschaft entwickelt. Der Blonde hatte es schon in Teiko gemerkt und es sich nur nicht eingestanden, konnte er doch jedes Mädchen haben, das er wollte.

Wie so oft in letzter Zeit hatten ihre inzwischen unterschiedlichen Schulmannschaften ein Trainingsmatch abgehalten und sich dafür die Turnhalle der Tōō-Akademie geliehen. Durch einige Umbauten hatten sie sich eine der Umkleiden teilen müssen, was niemanden gestört hatte. Auch Kise nicht - bis Aomine neben ihm aus seinen Klamotten geschlüpft war und sein Blick sich sofort auf dessen definierte Muskeln gerichtet hatte.

Während des Spieles danach stand Kise durchgehend neben sich und war nicht richtig anwesend, wofür er natürlich von seinem Senpai die ein oder andere Ohrfeige erntete. Doch er wusste sich nicht anders zu helfen, denn in diesem Moment merkte er, wie unausweichlich seine Zuneigung zu seinem alten Freund inzwischen war.

Nach ihrem Training hatte Kise sich lange genug in der Umkleide verschanzt, um diese erst als Letzter verlassen zu können. Selbst Aomine und Kasamatsu hatten nichts davon mitbekommen, da er sie damit beruhigt hatte, sich alleine auf den Heimweg machen zu wollen. In Wahrheit hatte er die Gelegenheit genutzt, sich in Tōōs Umkleide aufhalten zu können, denn manchmal ließen die Sportler hier ihre Jerseys zurück. Niemals hätte er erwartet, dass Aomine noch mal zurückkehren würde, doch zu Kises Pech hatte er genau an dem Tag sein Handy liegen lassen.

Und war in dem Moment rein gestürmt, als der Blonde die Nase in seinem Jersey vergraben und die Hand zwischen seinen Beinen bewegt hatte.

Er hatte ihn weder angeblafft, noch war er ausgerastet. Sie hatten sich nur schweigend angestarrt und noch während Kise zu einem heiseren Gestammel angesetzt hatte, war Aomine ohne ein Wort verschwunden. Seitdem herrschte eine Art erzwungene Funkstille zwischen ihnen, ohne dass Kise auch nur annähernd ahnte, was vielleicht im Kopf des Blauhaarigen vor sich ging.

Auch jetzt schienen ihm die Worte zu fehlen, während Kise resignierend den Kopf nach vorne sinken ließ. „Ich... ich wollte doch nicht, dass es so zwischen uns wird. Ich konnte mich... nur einfach nicht mehr beherrschen. Bitte..."



Er hob den Kopf und Aomine biss die Zähne zusammen, als er erkannte, wie die goldenen Augen sich langsam mit Tränen füllten. „Können wir das nicht einfach vergessen?“

Kise hatte zwar keine Ahnung davon, doch Aomine hasste Tränen. Er wusste nie damit umzugehen, besonders Satsuki nutzte das manchmal zu ihrem Vorteil aus und bekam dadurch ihren Willen. „Nein, können wir nicht.“

Sofort rutschte dem Blonden das Herz in die Hose. Mit seiner Aufdringlichkeit hatte er wohl seine letzte Chance verspielt.

„Weil es mir genauso geht.“

Dieser eine, kleine Satz schien ihre Umgebung zum Stillstand zu bringen. Kise begriff nicht sofort, als würden die Worte eine Weile brauchen, um wie durch eine Mauer zu ihm zu dringen. Erst dann hob er in Zeitlupe den Kopf und starrte ihn schniefend an. „W...was... du...“

Er hatte noch nie eine derart tiefe Röte auf Aomines Gesicht gesehen. Dieser wich seinem Blick zähneknirschend aus. „Ich wünschte wirklich, dem wäre nicht so. Glaub mir.“

„Aber du... du stehst auf... Mai-Chan u-und große Dinger...“, setzte Kise hicksend an, denn wie so oft verursachten Tränen bei ihm leichten Schluckauf.

„Das hat sich auch nicht geändert.“ Der Dunkle runzelte die Stirn. „Vielleicht verwirrt mich dein feminines Gesicht einfach.“

Sofort pustete Kise schmallend die Lippen auf. „Ich bin ein Mann!“

„Hörst du mir eigentlich zu?“ Nun packte Aomine ihn an den Schultern. „Ich sage dir gerade, dass ich dich auch mag und du reagierst ausgerechnet darauf?“

Der Blonde verstummte. Er hatte Recht - die eigentliche Bedeutung der Situation hatte sein Hirn tatsächlich noch nicht erfasst. Doch nun, da er es selbst betont hatte, löste die Tatsache, dass Aomine Daiki seine Gefühle erwiderte, Herzrasen und Schweißausbrüche bei ihm aus. „A...aber warum bist du dann... einfach abgehauen?“

„Weil ich überfordert war!“ Nun ließ er wieder von seinen Schultern ab und raufte sich die Haare. „Ich komme noch immer nicht damit klar und das dann zu sehen war... zu viel für mich!“

„Zu viel für Aominecchi...“, murmelte der Blonde ungläubig, ehe seine Mundwinkel sich langsam zu einem breiten Grinsen verzogen und seine noch immer feuchten Augen zu glänzen begannen. Mit diesem Ausgang des Gesprächs hätte er im Traum nicht gerechnet. Mit einem euphorischen Lachen streckte er die Arme aus und warf sich ihm an den Hals, hastig genug, dass sie gegen den Baum in seinem Rücken prallten und Aomine ein schmerz erfülltes Knur-



ren von sich gab. „O-Oi! Lass das! Wir werden schon angestarrt!“, zischte er leise und versuchte ihn von sich zu schieben, doch der Griff des Blondes war eisern.

„Ist mir egal.“, summte er glücklich und mit geschlossenen Augen vor sich hin. Von diesem Moment hatte er immer geträumt und würde sich das nicht nehmen lassen - von niemandem. „Hey, Aominecchi? Seit wann magst du mich schon?“

Inzwischen hatte Aomine aufgegeben, ihn von sich schieben zu wollen. Stattdessen ließ er zögerlich die Hände auf seinen Hüften ruhen und starrte in die Blätter der Baumkronen über ihnen. „Keine Ahnung. Hab nie drüber nachgedacht.“

Murrend hob Kise den Blick. „Du musst doch wissen...“

Doch seine Beschwerde erstarb bei Aomines Grinsen. Er hatte es die letzten Tage furchtbar vermisst und es ließ alles andere unwichtig werden. Generell war nur wichtig, dass Kise endlich über seine Gefühle Bescheid wusste - und es hätte nicht besser laufen können.

Er wusste nicht, woher genau er den Mut dafür überhaupt nahm - vielleicht war er auch einfach ungeduldig durch das lange Warten. Doch reflexartig stellte er sich auf die Zehenspitzen und drückte einen flüchtigen Kuss auf Aomines Mundwinkel, was sie beide nur noch mehr in Verlegenheit brachte.

„Erwarte ja nicht, dass ich dich jetzt wie ein rohes Ei behandle.“, warnte der Größere ihn murrend vor und ließ die Stirn auf seine Schulter sinken, um die peinliche Röte in seinem Gesicht zu verstecken.

„Das würde ich nie wollen.“ Schmunzelnd hob der Blonde den Arm und strich durch die kurzen und trotzdem überraschend weichen Strähnen unter seinen Fingern. „Das heißt also... wir können... in Zukunft auf Dates gehen?“

„Solange du mich nicht zu irgendwelchen kitschigen Schnulzen ins Kino schleppst.“, murmelte Aomine an seinem Ohr, doch Kise merkte genau, dass er das Kraulen genoss und wie es ihn entspannte. Er wusste, dass sein Freund eine ganze Weile brauchen würde, um aufzutauen - doch das war es ihm wert.

Und er würde jeden einzelnen Tag genießen.

„Ich dachte eher an Majis und Basketball.“

Das leise Lachen an seinem Ohr war ungewohnt warm und verursachte eine Gänsehaut an seinem ganzen Körper.

„Klingt perfekt.“